



ZWI

NEWSLETTER DER
ZWI PEREZ CHAJES
SCHULE

AUSGABE 7
KISLEV 5769
NOVEMBER 2008
ב"ט ז'

17. SEPTEMBER 2008

י"ח אלול תשס"ח



INHALTS VERZEICHNIS

02	IMPRESSUM, EDITORIAL
03	KINDERGARTEN
04	ARCHITEKTUR DER NEUEN SCHULE
06	VOLKSSCHULE
07	AHS
08	JALDEJ ZWI

EDI TORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der ZPC-Schule,

im Rahmen der Eröffnungsfeier unserer Schule haben sich alle prominenten Redner mit der Geschichte unserer Gemeinde und unserer Schule im Besonderen beschäftigt. Und jeder bereitete für seine Ansprache historische Daten vor. Wann wurde die Schule vor der Shoa gegründet? Wann geschlossen? Wann wiederaufgebaut? Wann eröffnet?

Der 17. September 2008 war ein historischer Tag für die jüdische Gemeinde in Wien. Die IKG bereite alle Ihren Mitgliedern – vor allem aber den Kindern – ein besonderes Geschenk: eine neue ZPC-Schule in der Simon-Wiesenthal-Gasse. Wir halten dieses besondere Datum am Cover der siebenten Ausgabe von ZWI fest. Ein Dokument unserer Zeitgeschichte.

Wir verzichten daher in dieser Ausgabe auch auf spezielle Themen, Interviews oder Reportagen. Wir lassen die Schule – die Leiterinnen und Leiter – sprechen und stellen Inhalt, Raum und das Besondere, das unsere Schule von anderen unterscheidet, vor.

Trotzdem soll an dieser Stelle unser „jüngstes Kind“ erwähnt werden: ZPC-Torani! Im Rahmen des freiwilligen Zusatzangebotes Jaldej Zwi bieten wir ab nun einen erweiterten Religionsunterricht an. Hebräisch, Gebet, TaNach, Talmud – für jede Altersstufe werden diese und andere Themen nach einem speziellen Lehrplan vermittelt.

Zum Abschluss noch ein Wort zum 70. Gedenkjahr der Novemberpogrome: die Castellezgasse 35 diente von 1941-1945 als Sammellager für den Transport von Juden in die Konzentrationslager. Eine Tafel am Haus erinnerte unsere SchülerInnen täglich daran. Das Haus Castellezgasse 35 gehört uns jetzt nicht mehr, aber wir wollen weiterhin garantieren, dass wir neben Lernen, Prüfungen ablegen, Feste feiern und Bildungsreisen planen, neben dem Blick in die Zukunft mit dem ständigen Wissen um die Gegenwart, immer unserer Vergangenheit gedenken werden. Das Mahnmal der Shoa darf und wird nicht nur aus Stein sein, sondern muss von unseren Kindern lebendig weiter getragen werden. Für eine bessere Zukunft ohne Antisemitismus, Rassismus – ohne Menschenhass!

Wir wünschen der Zwi Perez Chajes Schule und uns allen Mazal Tov!

Mag. Daniel Brandel Mag. Rafael Schwarz

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Rafael Schwarz
Fotos	Betty Kricheli
Layout	Ben Knapp
Druck	Berger, Horn

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt und dient ausschließlich der Information über das Bildungsangebot der ZPC - Schule.



KINDERGARTEN UND KRIPPE

EIN GRUNDSTEIN JÜDISCHEN LEBENS

Judith Zinner - Jüdische Leitung KG

Ruth Willnauer - Pädagogische Leitung KG

Was macht einen Kindergarten zu einem jüdischen Kindergarten? Judentum ist nicht einfach eine Religion, es stellt einen Lebensstil dar und genau das macht unsere Kindergartengruppen und Krippen aus. Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung, in der die Kinder der jüdischen Religion, der jüdischen Tradition und Kultur, sowie dem profanen Wissen begegnen. Bereits für das Alter von 10 bis 18 Monaten bieten wir einmal in der Woche die Spielgruppe **Minigan** an. Dabei machen die Kleinsten erste soziale Erfahrungen in einer Gruppe und kommen in Berührung mit jüdischen Traditionen durch Lieder und Geschichten. Im Alter von 18 Monaten können sie dann eine unserer beiden Krippen besuchen. Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren besuchen schließlich eine unserer 6 Kindergartengruppen, wo sie bis zum Schuleintritt von einem höchst professionellen Team betreut und begleitet werden.

Vielsprachigkeit

Betrifft man unseren Kindergarten, fällt zwischen Lachen und Quietschen vor allem das vielfältige Sprachengewirr auf. Neben Deutsch und selbstverständlich Hebräisch werden im Kindergarten viele Sprachen wie Ungarisch, Tschechisch, Französisch, Englisch oder Russisch gesprochen. Es ist dies ein Potential von unschätzbarem Wert, das entsprechend unterstützt wird. So ist in allen Gruppen mindestens eine Pädagogin oder Assistentin, die Hebräisch spricht. Zusätzlich wird in den Kindergartenalltag auch eine entsprechend systematische Förderung in diesen beiden Hauptsprachen integriert (Sprachförderung in Deutsch nach Roger Loos und das Iwritprogramm „Chalav u'Dvash“). Als Extraangebot veranstalten wir einmal in der Woche eine englische Spielgruppe.

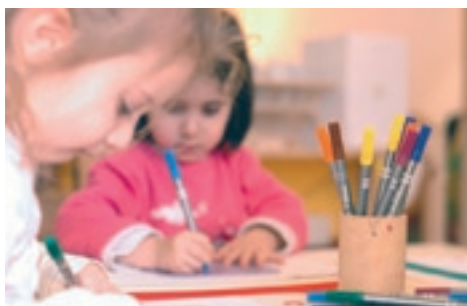
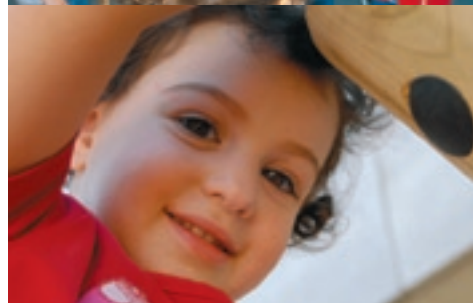
Jüdische Tradition und Jiddischkeit

Der rote Faden durch das Kindergartenjahr ist der jüdische Feiertagskalender. Die Kinder erleben die Feiertage als lebendige, fröhliche Jiddischkeit. Die biblischen Hintergründe werden erzählt und dabei den Kindern nahe gebracht. Natürlich spielt auch das traditionelle Feiertagsessen eine wichtige Rolle: zu Rosch Haschana werden der Honig und der Apfel ver-

speist, zu Chanuka gibt es Krapfen, aber auch das Mazot-Backen zu Pessach und selbstverständlich Challot und Barches zur Schabbatfeier am Freitag. Auch „künstlerisch“ gestalten die Kinder Werke, die mit jüdischer Tradition verbunden werden. Zur Simchat Torah gehen sie stolz mit der selbst gebastelten Fahne nach Hause und zu Chanuka formen sie aus verschiedenen Materialien eigene Chanukiot. Zur Zeit des großen Karnevals – Purim – kommen alle verkleidet und feiern ausgelassen. Diese wunderbaren Traditionen sind im Kindergartenalltag präsent, unsere Kleinen bekommen so viel jüdisches Wissen vermittelt ohne bewusst zu lernen. Für Kinder, deren Eltern mehr traditionelles Wissen wünschen, steht das Programm ZPC-Torani zur Verfügung.

Lernen

Maria Montessori (italienische Ärztin und Pädagogin, 19. Jahrhundert) sagte einmal: „Spielen ist die Arbeit des Kindes.“ Spielen ist keine zufällige Freizeitgestaltung: Kinder lernen dadurch, sich, die Welt um sie herum, verschiedene Situationen und Menschen zu begreifen. Genau auf diesem Weg erfahren Kinder unterschiedlichste Inhalte, seien es nun die Biologie, Geographie oder Geschichte, erste Begegnungen mit der Mathematik, der Schrift oder der Welt der Musik finden statt. Und all diese Bereiche spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von jüdischer Religion und Tradition. Daher ist uns ein gutes und harmonisches Zusammenspiel zwischen Religionspädagoginnen und profanen Pädagoginnen sehr wichtig. Nur so kann den Kindern ganzheitliches Wissen in einer jüdischen Schule altersgerecht vermittelt werden.



EINE SCHULE, EINE STADT

DIE ARCHITEKTUR DES NEUEN ZPC CAMPUS

Thomas Feiger, BEHF Architekten
Rafael Schwarz



Errichtet nach modernsten Planungskriterien und unter Berücksichtigung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen, bietet das lichtdurchflutete Schulgebäude mit der gesamten Infrastruktur und den großzügigen Freiflächen für einen zeitgemäßen Schulbetrieb bis zu 600 und mehr Kindern und SchülerInnen reichlich Platz und Auslauf.

Im winkelförmig angeordneten 4-geschossigen Gebäudekomplex sind die Funktionen der Schule klar strukturiert und räumlich eindeutig zugeordnet. Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergarten mit an den Schulpausenhof angrenzendem Außenspielbereich. Im 1. Obergeschoss ist die Volksschule mit Bibliothek sowie dem multifunktionalen Speisesaal untergebracht, im 2. Obergeschoss befinden sich die Sonderunterrichtsräume, wie BE-Saal, Physik-, Chemie- und Biologiesaal, EDV-Saal, Werksäle, usw. sowie die gesamte Verwaltung und im 3. Obergeschoss ist die AHS mit Bibliothek untergebracht.

Im Erdgeschoss ist auch die weitläufige, multifunktionale 3-fach Sporthalle samt Zuschauertribüne des benachbarten Sportvereins direkt aus der Schule erreichbar.

Die Synagoge wird in weiterer Folge mittels einer Glasbrücke auch an das benachbarte Maimonides Zentrum angeschlossen und fußläufig erreichbar sein.

Gleichzeitig verbindet die großzügige, lichtdurchflutete, mehrgeschossige Aula samt Freitreppe, Glasaufzug und Glasdach alle Geschosse der Schule. Dieser zentrale Kommunikationsbereich bildet sowohl architektonisch als auch funktionell den räumlichen Mittelpunkt des gesamten Schulzentrums und ist von besonderer Leichtigkeit und Transparenz geprägt.

Die Schule und ihre angegliederten Funktionen (Synagoge, Speisesaal, Bibliothek, Kindergarten etc.) werden als alltagstauglicher Stadtraum, als Lebensraum mit verschiedenen Sphären der Öffentlichkeit, der Privatheit, der offenen und der geschlossenen, der weiten und der engen Räume interpretiert. Diese Räume werden zu verschiedenen Anlässen, zu verschiedenen Zeiten von sehr verschiedenen (kleinen und großen) Nutzern in Besitz genommen.

Sämtliche Räume und Gänge der Schule, einschließlich der Aula, sind – wie die

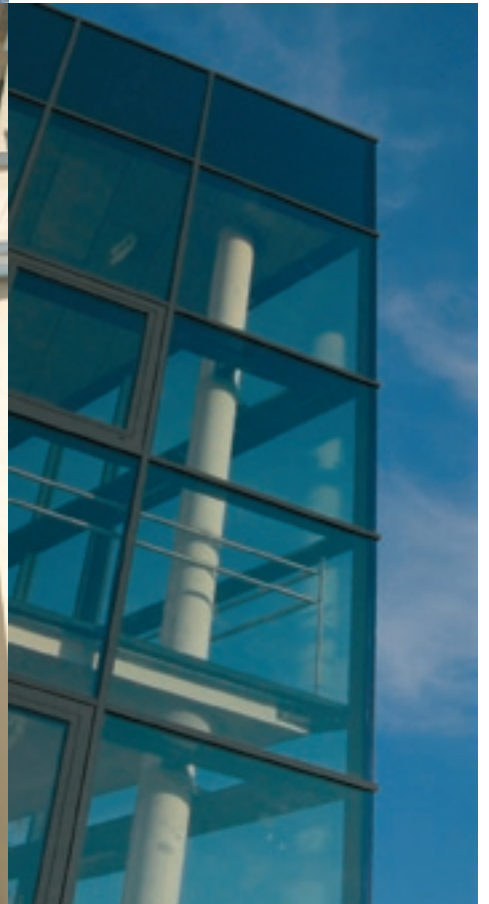
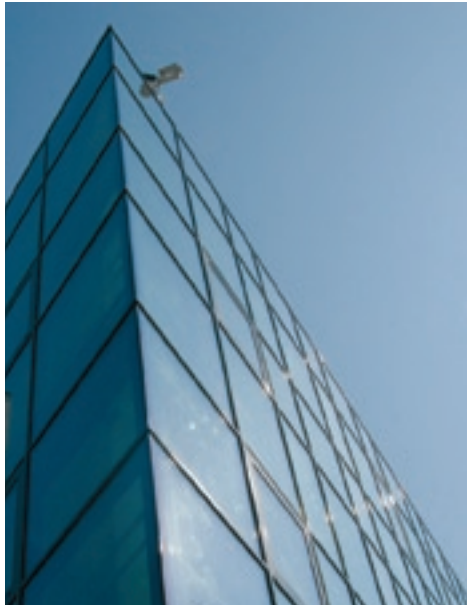
Straßen einer Stadt – in keiner besonderen oder einheitlichen Farbe oder Materialität gehalten. Stattdessen setzen sich diese Räume aus einem harmonischen Zusammenspiel verschiedener Materialien, Oberflächen und Strukturen zusammen, die keine Farbe verlangen, um sehr lebendig zu sein.

Das im städtischen Straßenraum übliche Orientierungs- und Beschriftungswesen wird direkt in das Schulinnere übersetzt. Die Informationen sind unmittelbar in Schablonen auf die rohe Substanz aufgemalt oder gestanzt – in deutscher und hebräischer Sprache.

Die Kindergarten-Ebene ist die „Grünfläche“ unserer Schul-Stadt mit direktem Zugang ins Grüne von jeder Gruppe. Unseren Kleinsten wird hier ein unglaublich großzügiger Spielraum für ihre kreative Entwicklung geboten.

Die Klassenräume stellen – ebenso wie die Bibliothek, die Verwaltung und die Sanitärräume - die privaten und daher individuellen Räume einer Stadt dar. Sie sind in einer zurückhaltenden, aber konsequenten Farbigkeit gehalten, die in höchstem Maß variabel und unterschiedlich entwickelt und ausgeführt wurde, sodass kein einziger Raum in der gesamten Schule dem anderen gleicht. Jeder Raum ist in einem harmonischen Grundton gehalten, die SchülerInnen haben zahlreiche Möglichkeiten, die Räume auch persönlich zu gestalten. Das Farbspiel der Klassenräume dringt durch ein lichtdurchlässiges Türelement auf die Gänge der Schule, sodass hier der neutral gestaltete Gangbereich tiefe und dezente Farb-Lichtflimmer-Effekte erhält.

In den Sonderräumen im Speisesaal und (der noch nicht realisierten) Synagoge - hat das Thema Licht einen besonderen Stellenwert. Die Besonderheit der Räume verlangt nach einem Leuchten nach innen. Im Speisesaal wird dies durch einen besonderen kupferähnlich-reflektierenden Farbanstrich an der Wand erreicht. Der Schein des abgehängten Lichtes und der großen Fensteröffnungen wird immer wieder durch die glänzende Oberfläche zurück in den Raum geworfen.



BUNTE WÄNDE – BUNTE SCHULE

UNSERE VOLKSSCHULE

Judith Zinner - Jüdische Leitung VS

Huberta Schwarz - Pädagogische Leitung VS



zusammen. So gibt es regelmäßige Teambesprechungen, im Werkunterricht werden Chanukkaleuchter, Dreidels und Miniaturlaubhütten produziert, zu Tu Bshvat werden zum Beispiel im Sachunterricht die Bäume besprochen. Hebräisch wird als lebende Fremdsprache unterrichtet und ist vom Stadtschulrat als Pflichtfach anerkannt.

Dem Besucher in unserer neuen Schule wird einiges auffallen: an den Türstöcken sind Mesusot angebracht und alle Buben tragen Kippot. Die Küche ist koscher und an der Wand in der Aula sind bunte Alef Beth Buchstaben aufgemalt. Wenn der Besucher in eine Volksschulklasse kommt, sieht er an den Wänden Plakate mit der Schilderung jüdischer Feiertage, aber auch bunte ABC-Bilder - eine Österreich-Landkarte hängt neben dem Kalender des jüdischen Jahres. Diese Vielfalt ist ein besonderes Merkmal unserer Schule.

Unsere Volksschule ist eine private Volksschule mit Öffentlichkeitsrecht, der österreichische Lehrplan wird ohne Einschränkungen erfüllt und zusätzlich bzw. parallel wird ein grundlegendes jüdisches und hebräisches Programm geführt.

Das Schuljahr verläuft mit Bezug auf den jüdischen Jahreskreis. Dessen Themen sind in den Unterricht einbezogen – sowohl in den jüdischen als auch in den profanen. Diese Zusammenarbeit bedarf der vollen Kooperation des Teams – und tatsächlich arbeiten jüdische und nicht-jüdische LehrerInnen sehr intensiv



Unsere Eltern sind oft als Gäste in die Schule eingeladen, sei es für eine gemeinsame Latkesjause, ein „English Breakfast“ oder eine „Schnupperstunde“ in Ivrit, Deutsch oder Englisch, in der die Eltern ihre Kinder beobachten und auch selbst mitmachen können.

Die gemeinsamen Feiern sind ein ganz wichtiges Thema in unserer Volksschule. In der zweiten Klasse feiern Kinder, Eltern und Lehrer in Anwesenheit des Oberrabbiners Eisenberg die feierliche Übergabe des erste Siddurs. In der dritten Klasse begehen wir das „Vertrautwerden“ mit der Bibel durch eine schöne Torahfeier.

Als Abschlussausflüge der vierten

Klassen wählen wir Ziele, die kulturell vieles anzubieten haben, sowohl im jüdischen wie auch im profanen Bereich: Budapest, Bratislava, Berlin – um nur einige zu nennen.

Unsere SchülerInnen kommen aus verschiedenen familiären Hintergründen. Das LehrerInnenteam ist sehr bemüht, individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen. Sowohl das Fördern der Schwachen als auch das Fordern der Starken wird durch verstärkte Präsenz von Team- und BegleitlehrerInnen praktiziert. Individualisierung und Differenzierung, der Versuch, jedes Kind mit seinen Begabungen oder Schwächen anzunehmen, sind Selbstverständlichkeiten, die wir tagtäglich praktizieren.

Aber das Wichtigste ist die Tatsache, dass die Atmosphäre in unserer Schule eine familiäre und fröhliche ist. Wir achten darauf, dass jedes Kind bekommt, was es braucht, nicht nur die lauten, „aufgeweckten“, auch die stillen, in sich gekehrten.

Mit anderen Worten könnten wir unsere Volksschule so beschreiben:

Ein Modell für gelungene Integration: voller österreichischer Lehrplan, Unterrichtssprache Deutsch bei gleichzeitigem Beibehalten und Fördern der eigenen Kultur, Religion und Sprache.



JÜDISCHES WISSEN IST ALLGEMEIN- WISSEN

MEHR ALS BILDUNG
IN DER AHS

Zeev Solomovits - Jüdische Leitung AHS
Hans Hofer - Pädagogische Leitung AHS



Es ist selbstverständlich, dass es zu den Aufgaben unserer Schule zählt, die SchülerInnen bestmöglich auf die Matura vorzubereiten und sie mit allem auszustatten, was sie für ihren weiteren Lebensweg benötigen.

Als Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht steht das Realgymnasium der ZPC – Schule selbstverständlich unter der Aufsicht des Stadtschulrates für den Bereich des profanen Lehrplanes.

Was aber macht unsere Schule dann so speziell?

Zunächst einmal ist es für die Schülerinnen und Schüler einer Minderheit besonders wichtig, sich durch gemeinsames Lernen, gemeinsame Projekte und gemeinsames Erleben ihre Zusammengehörigkeit bewusst zu machen und zu stärken.

Ein Schwerpunkt liegt im Bewusstmachen der Verbindung zwischen dem Staat Israel und anderen jüdischen Gemeinden weltweit.

Jüdische Religion, Tradition, Geschichte, neben und gemeinsam mit Mathematik, Sprachunterricht, Literatur, Naturwissenschaften, Geografie und Wirtschaft, Sport und vielen anderen Fächern – das ist das Besondere und Einzigartige an einer JÜDISCHEN Schule.

Die besondere Bedeutung des Jüdischen-Geschichte-Unterrichtes liegt im Kennenlernen der eigenen Wurzeln, der eigenen Geschichte. Entwicklung, Verbreitung, Tragik und historische Ereignisse des jüdischen Volkes sind für das Allgemeinwissen jüdischer Jugendlicher unentbehrlich.

Ohne die Vergangenheit zu kennen, können wir nicht der Zukunft entgegenblicken.

Durch das Erlernen der hebräischen Sprache stärken wir die Verbindung mit Israel einerseits, andererseits auch durch Reisen nach Israel, wo die SchülerInnen die Möglichkeit haben, das Land, die Gesellschaft, die Kultur und das Lebensgefühl in der Gruppe zu erfahren. Das Zusammengehörigkeitsgefühl mit

Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt wird durch Begegnungen mit anderen jüdischen Gemeinden in der Diaspora gestärkt.

Alltägliche religiöse Handlungen, (z.B. Anschauungsunterricht über Herstellung und Binden der Tefillin, der Mezuzah, genaue Erklärung der Kaschrut, etc.) wie auch die genaue Vorbereitung der hohen Festtage werden im Unterricht eingeübt oder in vertiefenden Informationsveranstaltungen gelehrt. Regelmäßige Besuche von Oberrabbiner P. Chaim Eisenberg und anderen Ehrengästen in der Schule geben den SchülerInnen auch die Möglichkeit, im Dialog konkrete Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Das gemeinsame Feiern von Festen wie auch Sukkot bei denen die SchülerInnen gemeinsam, essen, feiern, tanzen, „Leben-teilen“ können, bleiben sicher auch noch vielen SchulabsolventInnen nach Jahren in guter Erinnerung.

Neben Festen werden selbstverständlich auch Jom Haazmaut, Jom Hashoa, Jom Hazikaron und Gedenkveranstaltungen zur Novemberpogromnacht jedes Jahr begangen.

Eine prägende Erfahrung für das weitere Leben der SchülerInnen bildet mit Sicherheit auch das gemeinsame tägliche Morgengebet, wo sie die Möglichkeit haben, unter der Aufsicht der jüdischen Leitung die einzelnen Elemente eines Synagogengottesdienstes selbstständig zu erproben.

Die Verbindung von Wissen, Glauben und Tat, die sich das ZPC-Gymnasium als Schwerpunkt gesetzt hat, bildet somit einen extrem wichtigen und nachhaltigen Beitrag in unserer Gesellschaft und innerhalb der jüdischen Gemeinschaft.



JALDEJ ZWI

DAS UMFANGREICHE ZUSATZANGEBOT DER ZWI PEREZ CHAJES - SCHULE

Daniel Brandel

Jaldej Zwi – diesen Namen trägt das umfangreiche Zusatzangebot der Zwi Perez Chajes - Schule. Die meisten der hier angebotenen Kurse stehen allen Kindern der IKG offen.

Bereits im ersten Jahr konnten wir eine äußerst erfolgreiche Bilanz vorweisen. Haben wir im September vorigen Jahres mit über 30 Angeboten aus den verschiedensten Bereichen wie Sprachen, Schwimmen, Mini-Cheder, Eislaufen, Bibelquiz, Hallenfußball oder Schach für Kinder aller Altersklassen begonnen, so konnten wir aufgrund der starken Nachfrage bereits im Laufe dieses Schuljahres weitere Angebote, wie zum Beispiel den Mini-Gan in unser Programm aufnehmen.

Heuer haben wir mit ZPC Torani unser neuestes und bei unseren Kindern und Eltern äußerst gefragtes Angebot – einen Cheder-Unterricht - in der ZPC Schule.

Näheres zu Jaldej Zwi und den aktuellen Flyer finden Sie auf www.zpc.at



WIR ZEIGEN IHNEN GERNE UNSERE NEUE SCHULE!

KINDERGARTEN UND VOLKSSCHULE

Jüdische Leitung

Mag.^a Judith Zinner
Tel: 216 40 46-100
j.zinner@zpc.at

Pädagogische Leitung KG

Mag.^a Ruth Willnauer
Tel: 216 40 46-200
r.willnauer@zpc.at

Pädagogische Leitung VS

Huberta Schwarz
Tel: 216 40 46-230
h.schwarz@zpc.at

GYMNASIUM

Jüdische Leitung

Mag. Zeev Solomovits
Tel: 216 40 46-101
E-Mail: z.solomovits@zpc.at

Pädagogische Leitung

Mag. Dr. Hans Hofer
Tel: 216 40 46-260
h.hofer@zpc.at

ADMINISTRATIVE LEITUNG

Mag. Daniel Brandel

Tel. 216 40 46-111
d.brandel@zpc.at

Assistentin

Christine Pelzmann
Tel. 216 40 46-111
Fax. 216 40 46-115
c.pelzmann@zpc.at

DIE NEUE WEBSITE DER ZPC SCHULE - WWW.ZPC.AT



ALVORADA

ZWI wird mit freundlicher
Unterstützung der Alvorada
Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S